

Loffenau (Kr. Calw)

Glasgemälde des Hl. Petrus  
nach der Wiederherstellung

Aufn. 1961 Markus Otto, Bissingen/Enz



### *Alte Glasmalerei in Loffenau (Kr. Calw)*

Von Eva Heye, Tübingen

Als kleine Ergänzung zu dem im Jahrgang 1962 dieser Zeitschrift<sup>1</sup> veröffentlichten Aufsatz zu den Wandmalereien in Loffenau im Schwarzwald mag — gerade vom denkmalpflegerischen Standpunkt aus — das Schicksal und das „Wiedererstehen“ von Glasgemälden derselben Kirche interessieren. Es handelt sich um zwei einzelne Scheiben mit den Standfiguren der Apostelfürsten Petrus und Paulus, die sich heute im Ostfenster der Turmkapelle befinden und dadurch wohl an ihren ursprünglichen Standort zurückgekehrt sind. Noch 1860 befanden sie sich nach Auskunft der Oberamtsbeschreibung<sup>2</sup> im Chor der 1842 von Gaab neu erbauten Kirche, später wurden sie kaum mehr erwähnt<sup>3</sup> und mußten noch vor rund einem Jahrzehnt als verloren oder doch verschollen gelten. Erst die mit außerordentlichem Eifer durchgeführten Nach-

forschungen von Apotheker Markus Otto, Bezirkspfleger des Staatl. Amts für Denkmalpflege in Stuttgart, brachten die Scheiben buchstäblich „wieder ans Tageslicht“<sup>4</sup>, wenn auch zunächst nur in sehr traurigem Zustand, der hier im Bilde vorgeführt sei (Abb.)<sup>5</sup>.

Es gelang dem Glasmaler Adolf Saile in Stuttgart, durch gewissenhafte Auswertung aller noch so geringen Anhaltspunkte



Loffenau (Kr. Calw)

Bestandsaufnahme  
der 1957 vorgefundenen Fragmente

Aufn. Robert Bothner  
(Landesbildstelle Württemberg)



Loffenau (Kr. Calw)

Glasgemälde des Hl. Paulus

nach der Wiederherstellung

Aufn. 1961 Markus Otto, Bissingen/Enz

**Anmerkungen:**

- 1 Eva Heye, Die „Hostienmühlen“ in Loffenau (Kr. Calw) und Malmsheim (Kr. Leonberg) in Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg 5/1962 (3) S. 74 ff.
- 2 Beschreibung des Oberamts Neuenbürg, Stuttgart 1860 S. 198: „... 2 gute alte Glasgemälde (Petrus und Paulus darstellend), welche früher in dem Thurm angebracht waren, in die Chorfenster eingelassen“...
- 3 Einen Hinweis fand ich nur in der 2. Auflage (1926) und der nur teilweise überarbeiteten 3. Auflage (1955) von Eugen Gradmanns „Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern“, während sie merkwürdigerweise in der 1. Auflage (1914) nicht erwähnt werden, auch nicht in Paul Keplers „Württembergische Kunstaltertümer“, Rottenburg 1888 oder bei Leo Balet, Schwäbische Glasmalerei, Stuttgart und Leipzig 1912.
- 4 Auf seine Frage nach dem Verbleib der Scheiben erfuhr Markus Otto 1957 von dem kurz vorher in Loffenau eingesetzten Ortsgeistlichen, er habe von seinem Amtsvorgänger ein im Pfarrhaus deponiertes verschnürtes Paket vorgefunden mit der Aufschrift, bei dem Inhalt handle es sich um Reste alter Glasmalereien, die wenige Jahre vorher unter der Abseite der Kanzeltreppe gefunden worden seien. Der jetzige Pfarrer hatte dies „Vermächtnis“ bewußt unberührt gelassen, bis von autorisierter Seite danach gefragt würde. Markus Otto veranlaßte unter Verständigung des Staatlichen Amts für Denkmalpflege Tübingen und des Spezialforschers für Glasmalereien, Professors Dr. Wentzel, die Überführung der beschädigten „Scheiben“ nach Stuttgart, wo gemeinsam mit Adolf Saile die Möglichkeit der Wiederherstellung besprochen wurde, für die finanziell das Tübinger Denkmalamt einsprang.
- 5 Die Aufnahme der hier reproduzierten Scheibenreste fertigte Robert Bothner von der Württ. Landesbildstelle an im Auftrag von Prof. Wentzel als „Dokumentation“ für den in Vorbereitung befindlichen Band des Corpus vitrearum medii aevi, Schwaben II.
- 6 Ich kann bei dieser Gelegenheit meine Datierung der Wandmalereien in dem unter Anm. 1 aufgeführten Aufsatz dahin berichtigen, daß zumindest für den größeren Teil der Wandgemälde in Loffenau als Entstehungszeit das Datum „gegen 1440“ anzusetzen ist.

für das einstige Aussehen der Scheiben und mit taktvoller Ergänzung des Verlorenen, die beiden Heiligen-Gestalten wieder so herzustellen, daß sie sich heute aufs beste dem malerischen Gesamtensemble der Kapelle einfügen. Ein Vergleich mit zwei Figuren aus dem Wandmalerei-Zyklus der „Credo-Apostel“ (Abb.) mag die zeitliche — vielleicht sogar die stilistische? — Verwandtschaft der Wandmalereien und der Glasmalereien der alten Loffenauer Kirche dartun, wobei ich eine Datierung „um 1440“ (oder etwas früher) vertreten möchte<sup>6</sup>. Die Scheiben, deren weißer Rautengrund von Adolf Saile aus geringen Spuren erschlossen werden konnte und entsprechend neugeschaffen wurde, zeigen die Figuren in ähnlich plastischer Schwere und Isolierung auf Fliesenboden stehend wie die Wandgemälde des Apostelzyklus<sup>7</sup>, diese auf relativ schmaler, ansteigender Bodenfläche und vor neutralem Grund.

Die Farbigkeit der wiederhergestellten Scheiben ist bestimmt durch die noch vorgefundenen alten Gewandreste: Petrus trägt über blauem Kleid einen grünen, rot gefütterten Mantel, Paulus einen roten Mantel mit weißem Futter über blauem Untergewand. — Als glasmalerisch interessant sei vermerkt, daß nur bei der Paulus-Figur Silbergelb zur Anwendung kommt, im Haar und für den Schnitt des Buches wie für die „Buchnägel“ — bei Petrus nicht.



Loffenau (Kr. Calw)

Zwei Apostel aus dem Zyklus der Credo-Apostel

an der Südwand der Turmkapelle

Aufn. StAfD Stuttgart (Hilde Baumgärtner)